

Das Evangelium steht bei Johannes 15,26-16,4

26 Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.

27 Und auch ihr seid meine Zeugen, denn ihr seid von Anfang an bei mir gewesen.

1 Das habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht abfallt.

2 Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen. Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tötet, meinen wird, er tue Gott einen Dienst damit.

3 Und das werden sie darum tun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

4 Aber dies habe ich zu euch geredet, damit, wenn ihre Stunde kommen wird, ihr daran denkt, dass ich's euch gesagt habe. Zu Anfang aber habe ich es euch nicht gesagt, denn ich war bei euch.

Liebe Gemeinde,

schwupp, es ist alles vorbei. Das Leben Jesu, seine Stimme, sein Lachen, gerade gestorben, wieder auferstanden, in den Himmel gefahren. Die leibhaftige Gegenwart Jesu ist vorbei, er ist nicht mehr greifbar, nicht mehr unter uns, einfach weg.

Das ist die **Realität** der Jünger nach der Himmelfahrt Jesu. Es ist die Realität des Johannes 100 Jahre nach Jesu Tod. Und es ist unsere Erfahrung beinahe 2000 Jahre nach Jesu Auferstehung.

Das irdische Leben Jesu hat, wie das Leben jedes Menschen, ein Ende gefunden. Sein neues Leben ist für uns kaum fassbar, kaum erklärbar. Vielmehr scheint sich in der Wirklichkeit der Welt nichts verändert zu haben. Die Sonne Gottes scheint weiterhin über Gerechte und Ungerechte. **Geld regiert die Welt. Der Schwache wird gejagt. Das Unrecht akzeptiert.** Das Reich Gottes lässt auf sich warten. Auch innerhalb der Kirche.

Diese Situation macht auch Johannes, dem Verfasser unseres Predigttextes, Kopfzerbrechen. 60 Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung kämpfen die jungen christlichen Gemeinden um ihre **Existenz**. Sie lösen sich von ihrer Mutterreligion, dem Judentum. Sie werden zum Angriffsziel politischer Verfolgung durch das Römische Reich. Auch die Naherwartung der Wiederkunft Jesu als Bote des Reiches Gottes erfüllt sich nicht. **Das Gericht Gottes kommt nicht, die Leiden nehmen kein Ende.** Die Gemeinden drohen, an dieser Situation zu zerbrechen. Kirchenaustritte sind schon damals ein ernsthaftes Problem.

Und heute 2000 Jahre später sieht es kaum rosiger aus. Jesus ist immer noch nicht wiedergekommen, mit großen Trara, für alle sichtbar. Nur gläubige Menschen suchen nach **Spuren Jesu** in ihrem Leben. Immer weniger Menschen geben Gott in ihrem Weltbild einen Platz. Und ob gläubige Menschen dann auch in der Kirche sind, ist fraglich. **Denn Glaube und Kirche sind heute getrennte Größen.** „Ich glaube, bin aber nicht in diesem Verein.“ „Gott ist doch nicht von Kirchensteuern abhängig.“ „Was bringt mir die Kirche?“ „Der Pastor kommt ja sowieso nicht.“ usw. und sofort.

Und auch innerhalb der Kirche sieht es nicht immer gut aus. Jetzt, nachdem die Fusion der nordelbischen Kirchenkreise abgeschlossen ist und die Nordkirche sich am Horizont zeigt, wird die Regionalisierung wieder modern werden. Wie viele Predigtstätten braucht eigentlich eine Kirchengemeinde? Sind nicht zwei in einer Gemeinde eine zu viel? Können Gemeinden nicht auch fusionieren und sich dann die Pastoren, die Mitarbeiter und die Ehrenamtlichen einfach teilen? Dabei lassen sich Kräfte freisetzen, also Mitarbeiter entlassen und damit Kirchensteuermittel sparen.

Und schwupp bin ich da, in der negativen Stimmung. Warum eigentlich? Warum rege ich mich auf? Die Kirche hat doch 2000 Jahre überstanden, sie wird auch diese Krise überstehen. Und wenn ich dann eben nach St. Jürgen fahren muss oder nach St. Nikolai, Eckernförde, um einen Gottesdienst zu erleben, bitte. Dann ist da eben so. Dann sieht man mal, wem der Glaube wirklich wichtig ist. Ha, Kirchengenumstrukturierung als Glaubensprüfung.

Glaubensprüfung. Auch Johannes spricht von einer Glaubensprüfung, doch keiner, in der nur der Stärkste gewinnt, sondern in der uns ein Tröster gesandt wird. Gott sendet den Menschen im Heiligen Geist einen Tröster, der meine inneren Wunden kennt, aushält und mir Mut macht. Mut macht, Zeuge zu sein für die Liebe Gottes vor den Menschen und sie auf das Kreuz hinzuweisen, das Jesus für uns trägt.

Einen Menschen durch dieses Kreuz anzublicken bedeutet, ihn nicht nur nach seinen Stärken zu beurteilen oder nach seinen Schwächen zu verurteilen, sondern ihn in Liebe anzusehen. Wenn ich einen Menschen in Liebe ansehe, grenze ich ihn nicht aus, weil er z.B. schlechter gebildet ist, keinen Beruf hat oder zuviel trinkt. Vielmehr versuche ich, ihm zu helfen, ihm Mut machen. Mut, sich nicht mit den skeptischen Augen der anderen zu sehen, sondern mit den liebenden Augen Gottes zu betrachten.

Durch das Kreuz blicken heißt aber auch, mich selbst gnädig ansehen. Ich brauche meine eigenen Schwächen nicht in mich einzuschließen und mit Volldampf durchs Leben zu brausen, bis der Kessel

explodiert. Ich darf meine Sorgen, meine Angst, meine Unsicherheit Gott anvertrauen. Das Zwiegespräch mit einem unendlich liebenden Gott, der mich nicht verurteilt, das ist die eigentliche Stärke unseres Glaubens. Das Kreuz verbindet mich mit Gott, aber eben auch mit meinen Mitmenschen, mit denen, die ich bisher vielleicht übersehen habe.

Wenn wir Gottes Wort der Liebe und des Trostes zu unserem Wort machen und es weitersagen als gute Botschaft, es hinausrufen über die Felder und Wiesen, Meere und Wolken: Dann ist die Kirche kein Dienstleister mehr. Dann ist die Kirche durch Menschen, die Zeugnis ablegen, Stimme Gottes. Dann erzählen wir in dieser Gemeinde von unseren Begegnungen mit Gott und seiner kraftvollen Liebe.

Amen

Nobody knows the trouble i ve seen (Louis Armstrong)
Nobody knows the trouble I've seen.
Nobody knows but Jesus.
Nobody knows the trouble I've seen.
Glory Hallelujah!
Sometimes I'm up,
Sometimes I'm down
Oh, yes, Lord.
Sometimes I'm almost to the ground
Oh, yes, Lord.

Niemand versteht die Sorgen, die ich erlebt habe,
Niemand versteht, nur Jesus.
Niemand versteht die Sorgen erlebt,
Ehr' sei Gott in der Höh.

Manchmal geht's auf
Manchmal geht's ab
O, mein Herr,
Manchmal lieg ich fast im Grab,
O, mein Herr.